

Kritik des Eigentums?
Zu einer Soziologie der Privatisierung und Vergesellschaftung
Frühjahrstagung der Sektion Wirtschaftssoziologie
Universität Hamburg
25.-26. Juni 2020

Call for Papers

Die Kritik an neoliberaler Politik mit umfassenden Privatisierungen von Immobilien, Staatsunternehmen, Energieversorgung und Infrastruktur weitet sich in jüngster Zeit von Zweifeln an Märkten als Garanten für das Gemeinwohl zunehmend auch auf gegenwärtige Eigentumsverhältnisse aus. Denn spätestens seit der Finanzkrise 2007 und der anschließenden Bankenrettung ist klar, dass die Formel „privatizing gains and socializing losses“ (Engelen et al 2011) zu einer tragenden Säule des gegenwärtigen Kapitalismus geworden ist. Seit der Diskussion um die Vergesellschaftung von großen Immobilienunternehmen im Zuge der Bewegung „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“ sowie verschiedener Initiativen zum Rückkauf von Energienetzen rücken nunmehr auch konkrete Sozialisierungsforderungen wieder in den Vordergrund. Aber auch angesichts des Klimawandels und anderen Nachhaltigkeitsproblematiken stellt sich die Frage, ob Lösungen, die auf privaten Investitionen basieren, wie etwa bei sustainable finance, die richtigen Ansätze darstellen.

Diese Tagung soll Gelegenheit bieten, sich kritisch-analytisch mit Fragen zur gesellschaftlichen Rolle verschiedener Arten von Eigentum zu befassen und zu einer (Wirtschafts-)Soziologie des Eigentums beizutragen. Dabei soll Eigentum als soziale Beziehung und gesellschaftlich definierte Kategorie der Inklusion und Exklusion betrachtet werden. Sämtliches Eigentum – sei es Privat-, Gemein-, oder öffentliches Eigentum – beruht demnach auf Verhandlungen über individuelle und kollektive Ansprüche, die notwendigerweise soziale Konflikte um Eigentumsverhältnisse mit sich bringen.

Nationalstaaten und internationales Recht, aber auch die Zivilgesellschaft sind hier von entscheidender Bedeutung. Erstere definieren die verschiedenen Formen von Eigentum (Privateigentum, öffentliches Eigentum, Gemeineigentum) und setzen diese gesetzlich durch. Gleichzeitig agiert der Staat selbst nicht nur als Eigentümer inländischen öffentlichen Eigentums, sondern auch als globaler Investor – etwa von Land oder Immobilien – und wird mit der zunehmenden Bedeutung von Staatsfonds auch zu einem staatlichen Shareholder von Unternehmen. Aber auch die Zivilgesellschaft befasst sich mit (alternativen) Eigentumsformen und -verhältnissen. Während etwa Enteignung historisch meist als staatliches Top-Down-Projekt erreicht wurde, fordern nunmehr zivilgesellschaftliche Initiativen wie die „Deutsche Wohnen und Co. Enteignen“ Sozialisierung sozusagen Bottom-Up, mit dem Ziel, der staatlich organisierten Privatisierung explizit entgegenzuwirken.

Ziel dieser Tagung soll sein, die Bedeutung von Privateigentum kritisch zu dekonstruieren und Eigentumsverhältnisse sowie Logiken der Privatisierung und Sozialisierung (Davis 2012) sowohl empirisch als auch sozialtheoretisch zu beleuchten. Neben soziologischen Perspektiven sind auch andere sozialwissenschaftliche Herangehensweisen willkommen. Die Tagung lädt insbesondere Beiträge ein, die sich mit folgenden Schwerpunkten befassen:

1. Theoretische Beiträge zu Fragen von Eigentum, Enteignung, Vergesellschaftung, Verstaatlichung, sowie über die kollektive Verwaltung von Gemeinschafts- und öffentlichem Eigentum.
2. Beiträge, die sich empirisch mit Fragen von Eigentum befassen, z.B. mit dem Immobilienmarkt, Genossenschaften, Anlegern oder anderen Feldern
3. Beiträge, die sich mit der Rolle des Staates in Bezug auf Eigentum beschäftigen (z.B. Staats- und Pensionsfonds, Vergesellschaftung und Privatisierung)
4. Beiträge, die sich mit dem Spannungsverhältnis zwischen staatlich gelenkter Verstaatlichung/Sozialisierung von Eigentum und dem Schutz von Privateigentum durch internationales und Investitionsrecht befassen.
5. Beiträge, die das Verhältnis zwischen Eigentum und Markt, Ungleichheit oder Kapitalismus beleuchten
6. Beiträge, die die Rolle verschiedener Formen von Eigentum im Zuge von nachhaltiger Entwicklung untersuchen

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge (Abstract, max. 500 Wörter, auf deutsch oder englisch möglich) bis 15.02.2020 an Natalia Besedovsky natalia.besedovsky@uni-hamburg.de und Joanna Kusiak Jk726@cam.ac.uk.

Literatur:

Blomley, N. (2019) Precarious Territory: Property Law, Housing, and the Socio-Spatial Order. Antipode. doi:10.1111/anti.12578.

Carruthers, B. G. and Ariovich, L. (2004). The Sociology of Property Rights. Annual Review of Sociology 30.1, 23–46.

Davies, W (2012). „Ways of Owning: Towards an Economic Sociology of Privatisation“. *Poetics* 40, Nr. 2: 167–84.

Engelen, Ewald, Ismail Ertürk, und Julie Froud (2011). *After the Great Complacence: Financial Crisis and the Politics of Reform*. Oxford: OUP Oxford.

Fennell, L. A. (2009). *The Unbounded Home: Property Values Beyond Property Lines*. New Haven CN: Yale University Press.

Harvey, D (2011). *A Brief History of Neoliberalism*. Reprinted. Oxford: Oxford Univ. Press.

Heller, M. A. (2010). *The Gridlock Economy: How Too Much Ownership Wrecks Markets, Stops Innovation, and Costs Lives*. New York NY: Basic Books.

Peck, J., und A. Tickell (2002). „Neoliberalizing Space“. *Antipode* 34, Nr. 3: 380–404.

Rose, C. M. (1994). *Property & Persuasion: Essays on the History, Theory, and Rhetoric of Ownership*. Boulder CO: Westview Press.

Singer, J. W. 2000a. *Entitlement: The paradoxes of property*. New Haven, CT: Yale University Press.

Smith, H. E. (2000). Semicommon Property Rights and Scattering in Open Fields. *The Journal of Legal Studies*, 29(1), 131–169.

Stark, D. (1996). Recombinant Property in East European Capitalism. *American Journal of Sociology*, 101(4), 993–1027.